

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.)

Herausgeber Ludwig Vals.

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 85.

Montag, den 10. April 1922

162. Jahrgang

Tageschronik

Folgen schwere Explosionskatastrophe auf dem Gletwitzer Friedhof.

Die Rheinlandskommission verzieht Pfahlfriederband und Wehrkraftverein als militärische Organisationen.

Die Regierung von Konstantinopel erklärt sich zu Friedensverhandlungen bereit.

Amerika vermindert gemäß dem Washingtoner Abkommen seine Küstungen zur See wenigstens auf dem Papier.

Furchtbare Explosionskatastrophe auf dem Gletwitzer Friedhof.

Gletwitz, 9. April. Der Gletwitzer Friedhof der Staatlichen Hütte Gletwitz war am Sonntag gegen mittag der Schaufel eines furchtbaren Unglücks. Französische Besatzungstruppen, die dort in der Kapelle bzw. den nahegelegenen Gräbern ein Waffenlager vermuteten, hielten eine Durchsuchung dieser Stätten ab. Wie gemeldet wird, sollen hierbei die durchsuchenden Truppen auf einen Explosionskörper gestoßen sein, der unter ungeheuren Detonationen, die in der ganzen Stadt hörbar waren, explodierte und dabei die Friedhofskapelle und die Gräber in ein Trümmerfeld veränderte. Die die Kapelle und die Gräber durchsuchenden Soldaten wurden fast sämtlich ein Opfer der Katastrophe. Wie wir erfahren, sollen aus den Trümmern bisher dreizehn schwerverletzte und zehn schwerere Verletzte Soldaten geborgen worden sein. Das Gelände wurde sofort von Arbeitern abgesperrt, ebenso werden die Aufwärtungsarbeiten durch diese Beamten durchgeführt.

Angesichts dieses Vorfalls hat der Kreisinspektor von Gletwitz sofort Sondermaßnahmen getroffen und die Schließung sämtlicher Kasketten um sechs Uhr abends angeordnet. Sämtliche Theater mußten schließen und die musikalischen Veranstaltungen mußten um sechs Uhr abgebrochen werden. Wie verlautet, liegt zu erwarten, daß vom heutigen Montag ab wiederum der Belagerungszustand über Gletwitz-Stadt und Land verhängt werden wird.

Bei der Explosionskatastrophe hat auch der deutsche Bohemischer Häufner von der Staatlichen Hütte in Gletwitz, Vater von vier Kindern, der zur Führung der französischen Truppen herbeigezogen wurde, den Tod gefunden.

Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um einen, die unter der Friedhofskapelle gelegen haben. Wie die Sprengkörper dort hin gelangt sind, bedarf noch der Aufklärung. Es ist anzunehmen, daß es Munition der roten Truppen oder der Polen gewesen ist.

Severing für die Autonomie-Abstimmung

Der preussische Minister des Innern Severing nimmt in einer Zuschrift an die „Vossische Zeitung“ Stellung zu der Annahme, daß an gewissen Stellen des preussischen Ministeriums des Innern sich Widerstände gegen die Anwendung des Autonomiegesetzes in Oberhessen geltend gemacht haben, weil Oberhessen durch das Genfer Diktat geteilt worden sei. Dem gegenüber erklärt Minister Severing: „An keiner Stelle des mir unterstellten Ministeriums haben jemals irgendwelche Zweifel darüber bestanden, daß das Autonomiegesetz auch unter den infolge des Genfer Diktats wesentlich veränderten Umständen durchzuführen sei. Insbesondere habe ich als der verantwortliche Leiter des preussischen Ministeriums des Innern von jeher diesen Standpunkt mit Nachdruck vertreten.“

Was geschieht mit der amerikanischen Munition am Rhein?

Paris, 10. April. Die „Pariser Chicago Tribune“ berichtet, daß mit dem Rückzuge der amerikanischen Garnisonen vom Rhein sich die brennende Frage ergebe, was mit den riesigen Munitionsvorräten an amerikanischem Geschütz und Wehrmunition geschehen solle. Es seien vor vier Jahren für über 10 Milliarden Dollar an Munitionsvorräten am Rhein

aufgekauft worden, für die noch kein Abnehmer gefunden worden sei. Man könne diese ungeheuren Vorräte nur los werden, indem man sie in Rhein oder auf hoher See versenke. Es handelt sich nämlich um Millionen von Geschützpatronen und zehntausende von Granaten und Schrapnells. Ein Abtransport nach Amerika wäre zu teuer. Eine Verwendung namentlich der Geschützpatronen sei unmöglich, da kein europäisches Gewehr daselbst Kaliber habe. Die gesamte amerikanische Wehrmunition wie die Geschützmunition sei zudem verfallen.

Die Ankunft der deutschen Delegierten.

Genoa, 10. April. Die Aufnahme der Deutschen von der italienischen Grenze an war musterhaft. Mit Erinnerungen an Spa oder auch an London hat die Aufnahme der Deutschen in Genoa nichts zu tun. Um 8.10 Uhr erlatter der Agence Havas meldet, haben auf der Vor-Delegation mit Reichsminister Dr. Brüch, Außenminister Rathenau und den übrigen Delegierten an. Da die Besichtigung der Ministerien, die bereits um 4 Uhr begonnen hatte, noch immer nicht zu Ende war, entfiel dem Ministerpräsidenten de Facta den Minister Ruffo zum Empfang der Gäste. Das äußere Wagnisbild war das bei einem großen Empfang üblich. Nach kurzen Ansprachen durch den Ministerpräsidenten und den übrigen Delegierten, die die Führer der deutschen Delegation in das „Eden“-Hotel, unmittelbar nach der Ankunft erschienen im Hotel beim Reichsminister de Facta und Schanzer und hatten mit dem Reichsminister und dem Außenminister eine längere Besprechung über das Programm der Konferenz, über die Kommissionsaufstellung und die zu haltenden Reden. Voraussichtlich wird Dr. Brüch in der Diskussion heute das Wort ergreifen. Die Dauer der Konferenz ist für etwa vier Wochen vorgesehen. Während der Dieretage soll die Konferenz vorgeführt werden mit Ausnahme des Ostermontags, der als Ruhetag gilt. Es ist vereinbart, daß als offizielle Konferenzsprache französisch und englisch gelten werden. Ebenso ist die italienische Sprache zugelassen.

Die Vorbereitungen.

Genoa, 10. April. Um 11 Uhr vorm. versammelten sich gestern im königlichen Palais von Genoa die Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens, Japans und Belgiens zu einer Vorbereitungs-Sitzung, die bis 1 Uhr dauerte. Eine zweite Sitzung wurde um 4 Uhr nachm. eröffnet. De Facta begrüßte die Delegierten. Sodann wurde Schanzer zum Präsidenten der Vorbereitungs-Sitzung ernannt. In der ersten Sitzung wurden nicht erörtert. Man redete nur über die Arbeitsmethode der Konferenz. Auch die Frage der Garantien, die von den Kommissionsmitgliedern verlangt werden sollen, wurden in dieser Vorbereitungs-Sitzung nicht erörtert. Die Ministerien behalten sich vor, darüber eine eigene Sitzung abzuhalten. Man regelte die Frage des Ortes der Beratungen, sowie des Zeitraums der Bläse der Delegierten und die Anzahl der einzuweisenden Kommissionsmitglieder. Es besteht der allgemeine Wunsch, so wenig Besprechungen wie möglich abzuhalten und sofort Kommissionsitzungen einzuberufen. Dies entspricht besonders dem Wunsch von Lloyd George, der darauf dringt, daß die Arbeiten der Konferenz so viel wie möglich beschleunigt werden sollen. Barthou erklärte, daß die Franzosen mit feinerster Aufmerksamkeit die Arbeiten nach Genoa gekommen seien, sondern nützlich mitarbeiten wollen. De Facta hatte mit den Sekretären der kleinen Entente eine Besprechung über die gemeinsame Haltung.

Der Verlauf der Eröffnungsitzung.

Genoa, 10. April. Die Eröffnungsitzung wird sich folgendermaßen abspielen: Der italienische Ministerpräsident wird eine kurze Begrüßungsansprache halten. Darauf wird Lloyd George die Wahl de Factas durch Affirmation vorschlagen. Nach der Wahl wird de Facta eine gedankelichte Rede halten, in der Italiens Stellungnahme begründet und festgelegt werden wird, daß das Stattfinden der Genoa-Konferenz auf der Annahme der Beschlüsse von Cannes aufgebaut ist. Darauf wird Lloyd George seine mit Spannung erwartete Rede halten, in der er ausführlich auf das Belagerungsproblem im Hinblick auf die Alliierten zu sprechen kommen wird. Dann wird Barthou

Die gefährlichen Pfahlfrieder.

Robenz, 10. April. Die internationalisierte Rheinlandskommission hat mit Schreiben vom 5. April dem Reichskommissar für die belagerten rheinischen Gebiete mitgeteilt, daß sie die Organisationen des deutschen Pfahlfriederbandes und des bayerischen Wehrkraftvereins im besetzten Gebiet verzieht, weil diese Vereinigungen einen mehr militärischen als sportlichen Charakter besitzen.

Sonderbare belgische Küstungen.

Brüssel, 10. April. Der belgische Kriegsminister hat in der Kammer einen Kredit von dreißig Millionen Franc für Munitionsbeschaffung verlangt. Der Finanzauschuß der Kammer forderte die Herausgabe des Kredits, da kein neuer Krieg in Aussicht stehe. Der Kriegsminister bestand jedoch darauf, daß der Kredit in der geforderten Summe bewilligt werde. Auch für Kasernenbauten werden größere Beträge verlangt, die sich zusammen auf dreieinhalb Millionen Franc belaufen.

Anzeigenpreis Der Spaltenpreis Millimeter Spaltenraum 1 Mt. und der Spaltenpreis Millim. Werbenraum 6 Mt. Die laufende Monatsabrechnung wird vom Bezahler auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 6.00 Mt. in Zahlung genommen. Abrechnungsbüro 70 Wg. Porto besonders. Anzeigen in der Zeitung: vom 11. April. Fernsprecher Nr. 100. Telegramm wird berechnet.

Der erste Tag in Genoa.

für Frankreich das Wort ergreifen. De Facta wird für Belgien sprechen und schließlich der Tischführer für England und Wirth für Deutschland zu Worte kommen. Die Verteilung der Rede ist in der Weise geregelt, daß an einem Präsidenten die fünf einleitenden Reden, die an der Konferenz von Cannes teilgenommen haben, folgen werden, die übrigen Teilnehmer haben ihre Plätze an zwei langen Tischen und der alphabetischen Reihenfolge nach, in zwei Gruppen geteilt. Die deutschen Delegierten (allemands) sitzen am Ende des einen Längstisches, zunächst dem Präsidenten. Weiter den vier Hauptkommissionen, deren Ehrenpräsidenten die einleitenden Reden gehalten werden, werden sodann weitere Kommissionen gebildet werden. Eine fünfte Kommission für die Justiz; eine sechste für die Redaktion der Beschlüsse und eine siebente für die Begleitung der Vollmachten. Diese Tagesordnung hat auch die Billigung der kleinen Entente gefunden, die unter Veness's Vorzug am Sonntag nachmittag tagte.

Lloyd George erklärte Zeitungsverlegern, daß er dem Ergebnis der Beratungen sehr optimistisch entgegenstehe. Die Konferenz ist ein wenig mehr wert, sagte er. Es ist im folgebesseren natürlich, daß ich davon begeistert bin und daß ich auch ihren Erfolg mit Gewißheit voraussetze. Die Folge dieser Tatsache ist, daß ich mich nicht um die Beschlüsse der Konferenz kümmern werde. Ich werde mich nur um die Beschlüsse kümmern, die ich selbst mit dem Präsidenten des internationalen Arbeiterbüros, Thomas,

Die Ankunft der Russen.

Lenin doch in Genoa?

Die russische Delegation wurde gestern im königlichen Palais vom Ministerpräsidenten de Facta und dem Außenminister Schanzer empfangen. Die Unterredung dauerte etwa eine Stunde und war von großem Nutzen. Es heißt, daß die Russen von verhältnismäßig Geste und zur Mitarbeit willens sind. Aus den Kreisen der Sowjetvertreter verlautet, daß diese sich für den Augenblick damit begnügen würden, daß Russland nicht de facto aber de facto anerkannt werde. Die Sowjet-Vertreter erklären, daß diese de facto-Anerkennung übrigens erfolgt ist, da sie zur Konferenz eingeladen wären und an den Erörterungen teilnehmen können. In Genoa ist allgemein das Gerücht verbreitet, daß sich Lenin unter dem Decknamen eines Ingenieurs in Genua unter den russischen Delegierten befinden und daß er die Arbeiten der russischen Delegation leite.

Eine Vorherrschaft des Papstes.

Genoa, 10. April. Der Papst hatte ursprünglich die Absicht, aktiv mit einer diplomatischen Rolle in die Konferenz eingegriffen, erinnerte sich aber der Mißerfolge seines Vorgängers und beschränkte sich auf einen Brief an den Erzbischof von Genoa. In diesem ergreifenden Dokument werden alle Gläubigen aufgefordert, sich im Gebete für einen glücklichen Ausgang der Konferenz zu vereinen. Wenn auch die Reparationsfrage ausgeschlossen worden sei, so werde doch ein Gedankenaustausch nicht verhindert werden können, um den Befehlen die Ausbringung ihrer Leistungen zu ermöglichen. Die erste Verbindung aber für den Weltfrieden, so heißt es, ist unüberwindlicher Eifer gegen Frankreich, sei die Vereinnahmung, im Interesse des Gesamtvolkes Opfer zu bringen. Daß der Papst die gegenwärtige Lage der Dinge nicht als Frieden betrachtet, geht auch aus dem Schreiben hervor, welche von acht Jahren in Schmerzen undummer bricht.

Für Hindenburg und Ludendorff.

Der Deutsche Offiziersbund, der Nationalverband deutscher Offiziere, der Reichsverband ehemaliger Kadetten und der Reichsoffiziersbund von 1920 erlassen um Veröffentlichung nachstehender Entschuldigungen:

„Die vorgezeichneten Verbände erheben gemeinsamen Einbruch gegen die unerhörten Ausführungen des Abgeordneten Dr. Cohn (Nordhausen) im preussischen Landtag, der es gewagt hat, unsere großen Führer im Weltkrieg, nämlich Hindenburg und Ludendorff, der Weltgeschichte beschuldigen. Wenn auch die Worte aus dem Munde des Herrn Cohn einen Hindenburg und Ludendorff nicht beleidigen können, so fühlen wir alten Offiziere uns doch verpflichtet, die unter dem Schutze der Immunität gehaltenen schamlosen Verleumdungen des genannten Abgeordneten nicht auf das schärfste zurückzuweisen und uns vor unsern Führern aus großer Zeit zu stellen. Die Anwürfe und Ausfälle eines Grobverraters, der den Krieg nur aus fiskalischen Gründen gelernt hat, fallen auf ihn selbst zurück.“

Wahlrecht des Reichstages

Braunschweig, 10. April. Infolge der vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss zur gelegenen Handlungen im Zusammenhang mit dem Reichstagswahlrecht...

Der Frauenanteil der Reichsgewerbetelle am Brotpreis

Die Preise für Brot haben in der letzten Zeit eine erhebliche Steigerung erfahren. Dabei ist es von Belang festzustellen, daß der Frauenanteil der Landwirtinnen am Brot...

Dezember 1921.
Landwirtschaft 46,73 %, Reichsgewerbetelle 12,63 %, Mäherer 4,95 %, Viehwirtschaft 1,54 %, Mehlmüller 2,99 %

März 1922.
Landwirtschaft 27,36 %, Reichsgewerbetelle 40,44 %, Mäherer 3,52 %, Viehwirtschaft 1,16 %, Mehlmüller 1,76 %

Mabel über das Ergebnis der Konferenz der drei Großmächte

In der Berliner „Neuen Presse“ befragt stark Mabel über die längeren Aufträge das Ergebnis der Konferenz der Großen...

Mabel weist in seinem Aufsatz darauf hin, daß die Frage von Versailles auf der Konferenz außer Acht gelassen wurde...

Die Sozialistische Korrespondenz, das Organ der Mehrheitsfraktion, verurteilt die Haltung der deutschen Sozialdemokraten...

Friedensbereitschaft der hohen Porte

Paris, 10. April. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß Marasch Jazed Pascha, der Außenminister der hohen Porte...

Der Weltkrieg am amerikanischen Meeresrat

Washington, 10. April. Die Marinebehörde, die die Bestimmungen des Washingtoner Vertrages über die Abrüstung...

Aus Stadt und Umgebung

Ob man dem Wetter nun trauen darf? Ein wolkloser Himmel läßt hoffen, daß die Sonne mehr als gewöhnlich...

Die Beratungsstelle für Lungenträger befindet sich Seifenstraße 1 und ist geöffnet Mittwochs nachmittags von 5-7 Uhr.

Schiedsgericht im Berggewerbe

Der im Berggewerbe in Berlin tagende Schiedsgerichtsausschuß hat nach dreitägigen, zum Teil ziemlich heftigen Verhandlungen...

Für das erste, zweite und jüngste Betriebsjahr ist folgendes Einkommen festgesetzt: Gruppe I: 24 000, Gruppe II: 30 000, Gruppe III: 36 000, Gruppe IV: 42 000 M.

Der Spruch kam zustande mit dem Entinnen der Parteiführer sowie der Vertreter des Reichsverbandes der Bauunternehmer...

Das Schmelzen und Fräsen der Erze

Die belohnte - weil einfachste - Art des Fräsen der Erze geschieht durch Zuehfischen, die man in den Wasser lösen läßt...

Monatsversammlung des Reichsbundes der R. S. u. N.

Am Freitagabend hielt der Reichsbund der R. S. u. N. im „Eiboll“ seine Monatsversammlung ab. Mit kurzer Begrüßung und Bekanntgabe der Tagesordnung...

Die Not der Kriegswaisen

Die Kriegswaisen der 1 1/2 Millionen deutschen Kriegswaisen richtet sich nach dem Reichsversorgungsgesetz. Obwohl die meisten eine Erziehung der Reichsregierung...

100% erhöht werden. Die nächste Forderung des Bundesvorstandes geht dahin, daß die Leistungszuschüsse an alle Kriegswaisen erhöht werden...

Erhebung weiterer 75 Provinzialsteuern

In der Provinziallandtag hatte in seiner vorgeschriebenen Sitzung beschlossen, zur Befreiung der nach Abzug der eigenen Einkünfte erforderlichen Mittel 225 Prozent Provinzialsteuer zu erheben...

Ein Hund überfallen

Seine Vermittlung wurde in der Gottschalkstraße in der Nähe des Centralplatzes ein ungeliebter Hund überfallen...

Abheingold-Breit

Programmbüchlein. Neues, Gutes, Schmeichelndes steht auf dem Spielplan. Alle Preise gehen für Sie...

Schiffwasser der Saale

Die Saale, welche in den letzten Tagen beträchtlich gesunken war, ist jetzt gegen 25 Zentimeter unterhalb und 25 Zentimeter oberhalb des Pegels gestiegen...

Der Not der Kriegswaisen

Die Kriegswaisen der 1 1/2 Millionen deutschen Kriegswaisen richtet sich nach dem Reichsversorgungsgesetz. Obwohl die meisten eine Erziehung der Reichsregierung...

Der Sohn des Millionärs.

Roman von Florence Warden.

Madame verbatim

„Ich kann darüber nicht so genau Rechenschaft geben, Frau Hermann! Jedenfalls hatte ich den Eindruck, als ob ich draußen etwas Lebendiges bewegte. Und dann vernahm ich ein Definen von Fenstern und Türen, sowie den Klang von aufgeregten Stimmen, was mich natürlich mit Schrecken erfüllen mußte. — Wädhchen Sie mir nicht sagen, gnädige Frau, ob Sie selbst noch andere Wahrnehmungen gemacht haben?“

„Mein Vater und ich — wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß ein Mann auf dem Balkon war. Und wir sind sehr geneigt zu glauben, daß dieser Mann kein anderer als mein Bruder gewesen ist.“

„Während sie das sagte, blickte sie ihre tödlich glühenden Augen mit einem so durchbohrenden Blick auf Heras Gesicht, als sollten sie bis auf den Grund ihrer Seele dringen. Aber wenn sie erwartet hätte, irgendein Anzeichen von Verlegenheit oder Schwermut zu empfangen, so sah sie sich hart enttäuscht. Was sich in den Augen der jungen Gesellschaftlerin spiegelte, hätte unmöglich anders gedeutet werden können, denn als ein Ausdruck aufrichtiger Enttäuschung.“

„Herr Eberhard von Rominger?“ fragte sie zurück. „Daß das ist doch wohl nicht annehmbar. Was hätte er denn um diese Stunde der Nacht draußen auf dem Balkon tun sollen?“

„Darüber hoffte ich eben von Ihnen Auskunft zu erhalten, Fräulein! — Und ich denke noch jetzt, daß Sie am ehesten imstande sein werden, es mir zu sagen.“

„Die Sicherheit des jungen Mädchens hing nun doch an, die andere irrumzu machen. Und es sang etwas weniger zuverlässig als zuvor, da sie erwiderte:

„Ihr Blick da beweist, daß Sie mir vor Mitternacht des Fensters gesehen haben müssen. Und es liegt doch wohl nahe, anzunehmen, daß Sie hinausgehen, als Sie das verdächtige Geräusch vernahmen. Es ist draußen keine so hell wie am Tage, und es mühte ich mich mit ganz eigenen Dingen zugeben, wenn Sie den Menschen nicht erkannt hätten, der da vom Garten aus den Balkon erklomm.“

„Ich habe nichts von einem solchen Menschen gesehen, Frau Hermann! — Und ich verneine nicht, wie Sie annehmen können, daß Ihr Herr Bruder diesen seltsamen und gefährlichen Weg gewählt haben sollte, um in das Haus zu gelangen.“

„Ich habe keine Veranlassung, Ihnen über die Gründe meiner Vermutung Auskunft zu geben,“ sagte Mabel in höflich abwiesendem Tone, „und ich will jetzt nicht weiter unterreden, ob Sie wirklich so ahnungslos und so ungeschuldig sind, wie Sie sich stellen. Sollte es Ihnen gefallen haben, mir eine Komödie vorzuspielen, so werden Sie ja bald genug erfahren, welchen Dienst Sie damit sich selbst und meinem Bruder erwiesen haben.“

„Sie gönnte der Gesellschaftlerin noch einen höflichen Blick und legte dann ohne Gruß aus dem Zimmer, in dem sie sich befand, sich zurück. Nach ihrer Umkleekammer, noch hundertmal höflicher und piebischer, als herta sie bisher gesehen.“

„Sie hatte es nicht für nötig gehalten, die Tür hinter sich zu schließen, und die junge Gesellschaftlerin war ihr dankbar dafür, denn so konnte sie, während sie selbst regungslos verharrte, mit voller Deutlichkeit hören, wie Mabel in ihr Schlafzimmer zurückkehrte und wie sie die Tür desselben hinter sich verschloß. Auch jetzt noch ließ sie einen Zeitraum von zwei oder drei Minuten verstreichen, ehe sie daranging, ihren Befangenheit zu befreien. Mit einer ungestümen Bewegung wandte sich Eberhard, der natürlich jedes Wort des Gesprächs gehört haben mußte, gegen seine tapferen junge Bundesgenossin, um ihr für ihren heldenmütigen Beistand zu danken. Aber eine fast gebieterische Gebärde Heras bedeutete ihm zu schweigen und sie nun mehr zu verlassen.“

„Er gaurerte noch ein wenig, aber ihr lebender Blick bestimmte ihn dann doch zu schweigendem Gehorham. Ohne daß auch nur ein einziges Wort zwischen ihnen gesprochen oder ein Händedruck angesetzt worden wäre, verließ er das Zimmer, blickte auf den Boden über den Korridor zu seinem am Ende des selben gelegenen Schlafgemach und öffnete es mit dem Schlüssel, den er glücklicherweise beim Fortgehen zu sich gefickt hatte. Niemand außer der atemlos laufenden Herta schien etwas davon zu hören, und in einem Atemzug namenloser Erleichterung hob sich ihre Brust, als ihr das leise Knirschen der wieder geschlossenen Tür die Gewißheit gab, daß für den Augenblick wenigstens jede Gefahr glücklich befeitigt sei.“

Der nächste Tag aber brachte eine höchst unerwartete Untersuchung. Schon in aller Frühe, ehe noch irgend jemand imstande gewesen wäre, die etwa vorhandenen Spuren zu verwischen, hatte sich Mabel in den Garten begeben, und es war ihr nicht schwer gefallen, festzustellen, daß in der Tat ein menschliches Wesen während der Nacht vom Garten aus den Balkon erklommen haben mußte. Eine Anzahl gründer Zweige bewies es und das Bruchstück eines ziemlich starken Astes, dessen unzulänglicher Tragkraft Eberhard seinen Fall zu verdanken gehabt. Außerdem aber fanden sich sowohl an der äußeren als an der inneren Seite der Balkonbrüstung deutliche Blutspuren, die unmöglich mehr als wenige Stunden alt sein konnten.“

Frau Hermann beistete sich, den Vater von ihrer Entdeckung in Kenntnis zu setzen, und sie hatte, nachdem auch er den Schauplatz der Ereignisse besichtigt hatte, die Benutzung, ihre Überzeugung, daß kein anderer als Eberhard der geheimnisvolle Kletterer gewesen sei, von ihm geteilt zu sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Städtische Nachrichten.

Vom Getraide: Mabel, Mutter des Mädchens, u. Getraide: Der Tapezierer u. Dekor. Gustav Haring mit Frau Hedwig, geb. Köpcke. — Verdacht: Der gewöhnliche Rudolf Dittmann. — Stadt Getraide: Ruth, Tochter d. Schlossers Hoffmann; Frau, Tochter des Arbeiters Weber; Ruth, vor unehel. Sohn. — Getraide: Der Reichh. K. D. Bäcker mit Fr. B. C. C. u. M., geborene Rauh. — Verdacht: Der Sohn d. Strohers Wohltaub; d. S. des Arb. Stelle, der Sohn des Arb. Zimmermann; die Tochter des Schmied Peter.

Verlobt: Getraide: Mabel, Tochter d. Maler Dine. — Getraide: Der Kaufmann Peter Zimmermann mit Frau Hedwig, geb. Köpcke. — Verdacht: Der Sekretär d. Landesversicherungsanstalt Albert Müller; der jüngste Sohn des Malers Eberhard, der Straßensänger Wilhelm Wend.

Verlobt: Verdacht: Fr. Anneliese Kniebecher, geb. Dine, geboren Kniebecher.

Familien-Nachrichten

Verlobt: Gertrud Kiech mit Arno Franke, Weisenfels-Geplag; Marie Reich mit Dr. Richard Endemann, Naumburg; Paul Heurich mit Max Köpcke, Großschönbrunn; Mercedes Alice Lindberg in Hans Gehr, Merseburg; Emil Einbeck mit Carl Fuchs, Merseburg; Otto Mann mit Otto Frensch, Halle-Craun.

Verst. Hauptmann Hell in Frau Martha, geborene Seiber, Naumburg; Dr. Martin Rudolph mit Fr. Käthe, geb. Friedrich, Waldenburg i. Schl. — Gestorben: Johanne Eberhard, 78 Jahr, Naumburg; Laura Brand, geb. Mündel, Naumburg; Wilhelm Förster, 72 Jahr, Holländer-Platz; Friedrich Wittger, 79 Jahr, Wippach; Marie Zimmermann, geb. Jöbe, 83 Jahr, Rennburg; Friedrich König, 78 Jahr, Großjena; Gertrud Schönbrodt, 78 Jahr, Papitz; Eduard Neumann, 81 J., Mühlstein; Friedrich, 89 J., Loderleben; Albert Galsander, 71 J., Seigara; Friedrich, 1 3/7 Mon., Sohn des Bauers Stelle, Frau, Merseburg; Otto Dietrich, 17 J., Wülfen; Herberich.

Bement

angestrichen. Bildhaueri Helig Gartenstraße 11-17.

Telephon 663. Telephon 663.

Ständiger Käufer für Kupfer, Antikpatier, Holz, Blei, Zink, Eisen, Eisenwaren, Holz- und Tierhaare jenseitiger Art. **Felle, alle Sorten** zu den bekanntesten, konkurrenzlosen Preisen. **Abbrüche industrieller Anlagen** freie Abholung jeden Quantums.

Hermann Theuring, Merseburg Breitestr. 6, Hof (Waldhofs-Bräuerei) Telephon 663. Telephon 663.

Zahle für ausgekammtes Damenhaar

Kilo 120 Mark auch den kleinsten Böden. Dunke Farben bedeutend höher. **Alfred Kluge, Friseur, Merseburg, Waldhofsstraße 8.**

Zu kaufen gesucht:

Reichs- und Provinzialblätter, Verordnungsblätter, Ministerialblätter der inneren Verwaltung, Entscheidungen der obersten Verwaltungsbehörden, Entscheidungen des Bundesamts für das Heimatwesen aus früheren Jahren. Angebote mit Preisangabe an **Zweckverband Leuna in Leunas-Werke.**

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie großes Lager eichener und kieferner Postensärge **Metall-Särge** Sarg-Magazin von **O. Scholz Ww., Merseburg** Gotthardstr. 34. — Telephon 458.

Bester allein stehender Mann sucht einfach möbl. Zimmer. Offerten unter D. K. 99 an die Expedition d. Zig. erbeten.

Wegen Verlegung meines Geschäftes nach **Kl. Ritterstrasse 15** bleibt dieses einige Tage geschlossen. **Schuhwarenhaus** **Willy Eberhard, Kl. Ritterstraße 15.**

Geschäfts-Verlegung Von Montag, den 10. April, befindet sich mein **Spezial-Putzgeschäft** **Kleine Ritterstraße 15** Sämtliche Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison sind in großer Auswahl am Lager. **Fa. Else Pitzschker** Inh.: M. Emsel Annahme für moderne Kleiderstickerie, Hohlraum, Knöpfe usw. der Fa. B. Lundenberg, Halle a/S.

Wo erhalten Sie die höchsten Preise?

Nur große Sixtstraße 11. Deshalb bringen Sie sofort Ihre Rohprodukte, wie: Lumpen, Knochen, Eisen, Papier, Felle, Metalle usw. heute noch nach dort und überzeugen Sie sich selbst. **Aug. Ackermann.**

Jung. kaufm. Angest. l. per sofort möbl. Zimmer mieten. Beste Angeb. erbet. u. O. K. 292 a. d. Exp. d. Blattes.

Junger Herr sucht möbl. Zimmer. Offert. unter C. B. 295 an die Exped. d. Blattes.

Möbl. Zimmer für sofort oder später gesucht. Off. unt. S. U. 294 an die Exped. d. Bl.

Rheingold-Brett'l. Ab heute: **Das große Weltstadtprogramm!** Beginn: Wochent. 8 Uhr, Sonntags 4 u. 8 Uhr

Stadttheater Halle. Montag, abends 7 1/2 Uhr: **Zar u. Zimmermann.** Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: **Alt-Heidelberg.** Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: **Zar u. Zimmermann.** Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: **Die Fledermaus.** (Verkaufsst. 10 Uhr.) Freitag, den 14. April: **Schloss.** Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr: **Die Fledermaus.** Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr: **Alt-Heidelberg.** Sonntag, abends 7 1/2 Uhr: **Hoffmanns Erzählungen.** Montag, nachm. 3 1/2 Uhr: **Drei Mäderlchen.** Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: **Zar u. Zimmermann.**

Vertrag! Vermögen Damen in alle Welt! Herren auch a. Ferng. u. Kunstfr. Puhlmann, Berlin 58, Weissenburger Str. 43.

Zeitungsausdräger gesucht. **Merseburger Tageblatt.**

Seifenfabrik welche nur eine Qualitätsware (Kernseife, Schmierseife, Seifenpulver usw.) herstellt, sucht für hiesigen Platz und Umgebung geeigneten **Vertreter** zum Besuch von Privatkundschaft. Nur bestempoliene Herren, wollen sich mit Angabe von Kolonnenzahl und Lebenslauf melden. Offerten unter F. K. J. 558 an die Expedition dieses Blattes.

Mehrling mit guter Schulbildung sucht **Merseburger Druck- u. Verlags-Anstalt (L. B. B.)** Hälterstraße 4. Telephon 100.

Wüsthalter als Nebenbeschäftigung sucht kleiner Geschäftsmann Off. u. A 100 ind. Geschäftsstelle d. Bl. niederzulegen **Wer erzieht auf Geigenunterricht? W. Ang. u. B. U. 283 a. d. Exp. d. Bl.**

Junge Damen können aus mitgebrachten Stoffen **schneiden u. weihnachten** erstellen. Wo lag die Expedition dieses Blattes.